

*WISSENSCHAFT TRIFFT WIRTSCHAFT: Industriewandel gestalten, Klimaneutralität beschleunigen*

*FORUM 7: Kann sich die Industrietransformation selbst finanzieren? Die Rolle grüner Märkte im Instrumentenmix*

# Die neue EU-Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte Potenziale für grüne Märkte

---

16. September 2022, thyssenkrupp Quartier, Essen

Thomas Götz  
Co-Leiter Forschungsbereich Energiepolitik

- **Bisherige EU Ökodesign-Richtlinie 2009/125/EG reguliert nur energieverbrauchsrelevante Produkte + ergänzt durch Verordnung (EU) 2017/1369 zur Energieverbrauchskennzeichnung**

### Zentrale Ansätze:

- EU-weit einheitliche **Anforderungen an Produktinformationen**
- „Push“: Mindestanforderungen für **EU Marktzugang**
  - entfernen Produkte mit schlechtester Umweltwirkung
- „Pull“: Vergleichende **Produktkennzeichnung**, Labelling z.B. Klassen A (grün) bis G (rot)
  - Erlaubt Differenzierung der Nachfrage



- **Ausweitung der Prinzipien der EU Ökodesign-Richtlinie auf weitere Produktgruppen:**
  - Batterien (v.a. Elektromobilität), Elektronik
  - Verpackungen, Kunststoffe
  - Textilien, Möbel
  - Bauwesen, **Zement, Stahl, Chemikalien**
  - fast alle Produkte außer Nahrungs- / Futtermittel sowie medizinische Produkte
- **Viele Unternehmen entweder direkt oder indirekt betroffen!**  
(z.B. als Produzenten, Dienstleister, Handwerker, Anwender bzw. über die gesamte Lieferkette)

# Die neue EU Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte (ESPR)

Überblick zu den Vorschlägen der EU-Kommission vom 30. März 2022

## EU-Strategie für nachhaltige und umweltfreundliche Textilien

Vorgestellt im März 2022

## Neue Bauprodukte-Verordnung (CPR)

Entwurf vorgelegt im März 2022

## Neue Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte (ESPR)

Entwurf vorgelegt im März 2022, Umsetzung geplant für 2024

## EU-Initiative für nachhaltige Produkte (SPI)

## Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen

2024 (geplant)

## Neue EU-Batterierichtlinie

Start des Batteriepasses für 2026 geplant

## Digital Europe Arbeitsprogramm: Digitaler Produktpass (DPP)

- Mindestens 3 DPP Prototypen bis 2023/2024
- Elektronik (min. Verbraucherelektronik), Batterien (über 2 kWh), 1 weitere N. N. Produktgruppe

→ DPPs für spezifische Produktgruppen in der Praxis zwischen 2025 und 2030 zu erwarten

Ziel 2030

- Geltungsbereich von Ökodesign soll signifikant auf **neue Produktgruppen** erweitert werden:  
**→ 2024 bis 2027 bis zu 18 Delegierte Rechtsakte geplant, weitere 12 bis 2030**
- **Kennzeichnungssystem mit Leistungsklassen** wie etwa **A bis G**  
**→ Leistungsstufen** in Bezug auf **einen oder mehrere Umweltparameter**
- Erfassung **produkspezifischer Informationen** über Produktlebenszyklus: **Digitaler Produktpass**
- **EU Vorstudien** zu einzelnen Produktgruppen

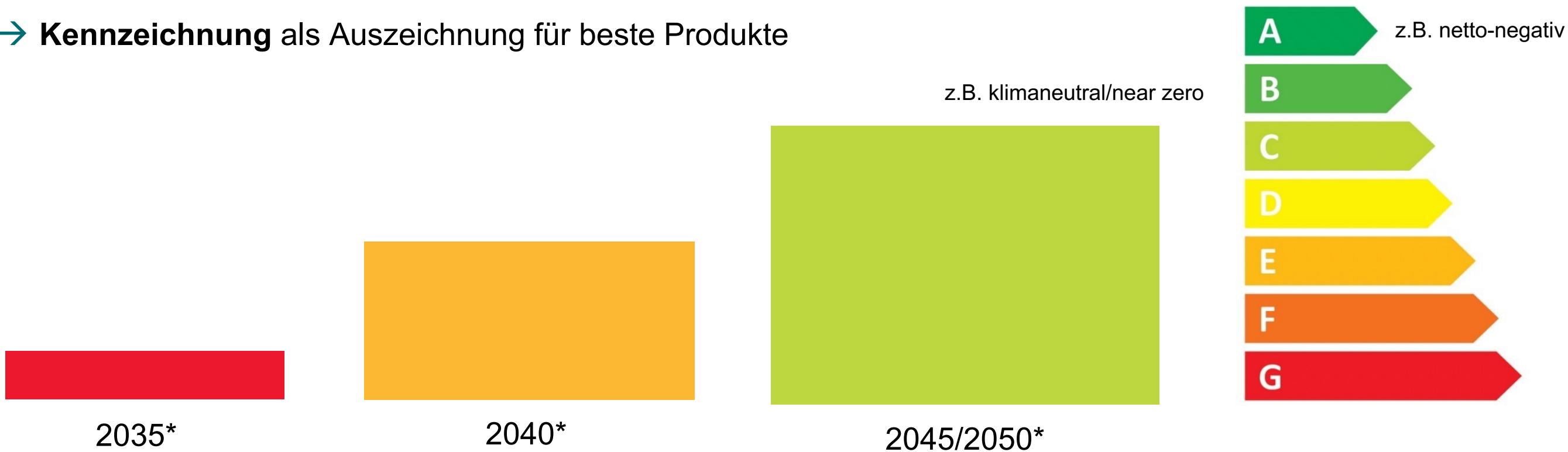
- **Zentrales Element** des EU Fit-for-55-Politikpakets → Direkte **Wirkung ab ca. 2025**
- **Relevante Umweltauswirkungen** sollen berücksichtigt werden:
  - Energieeffizienz, CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, Kreislaufwirtschaft, etc.
- Langfristig angelegte **Mindeststandards** erhöhen **Planungssicherheit**
  - gelten auch für importierte Produkte
  - können gegenüber Importen **zusätzlichen (Carbon Leakage-) Schutz** bieten
- Transformation über EU-Grenzen hinaus: Andere Weltregionen orientieren sich an EU Vorgaben

- **Branchenspezifische Charakteristika und Transformationsoptionen** müssen berücksichtigt werden
- **Balance aus ausreichend Spielraum für die Transformation und angemessener Ambition**
  - z.B. Umstellung Hochofen → Wasserstoff-DRI mit Flexibilitätsoption Erdgas im Übergang
  - **Differenzierung nach Primär- und Sekundärprodukten** sollte geprüft werden
- **Bewertungssysteme: mit Zwischenschritten zum Ziel**  
z.B. stufenweise ansteigende Mindeststandards bis zur **Klimaneutralität/"near zero"**

### Erfolgsversprechende Kombination aus

→ **Mindeststandards** mit Zwischen- & Langfristzielen

→ **Kennzeichnung** als Auszeichnung für beste Produkte



\*Produkt-/branchenspezifisch stufenweise ansteigende Mindestanforderungen als Zwischenziele

- **Direkte Vergleichbarkeit** der jeweiligen **Produkte** muss ermöglicht werden
- Voraussetzung: **EU-weit** (bzw. international) **einheitliche Bewertungssysteme** für Umweltwirkungen
- **Übliches Ökodesign-Vorgehen:** Prüfung in Vorstudien (Methoden, Standards, etc.), z.B. für CO<sub>2</sub>
  - **CO<sub>2</sub>-Fußabdruck** Treibhausgasprotokoll, DIN EN ISO 14064
  - Existierende Normen zur freiwilligen Produktkennzeichnung u.a.
    - Typ I Umweltkennzeichnungen (DIN EN ISO 14024), z.B. Blauer Engel, EU-Ecolabel
    - Typ II Umweltkennzeichnungen und Umweltdeklarationen (DIN EN ISO 14021)
    - Typ III Umweltdeklarationen (DIN EN ISO 14025), **Environmental Product Declarations (EPDs)**
  - **Ökobilanzen**, z.B. EU Umweltfußabdruck (EU Product Environmental Footprint Method, PEF)

### Beispiel: CO<sub>2</sub>-Fußabdruck

- Umfassende Ansätze (z.B. PEF, EPDs) decken mehrere Umweltwirkungen ab
  - aber hohe Komplexität, ggf. lange Regulierungsprozesse
- **Anfänglicher Fokus auf CO<sub>2</sub>-Fußabdruck** evtl. schneller umsetzbar und international anschlussfähig
- **CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Netto-Null** für alle Produkte als **strategisches Ziel 2050**
  - Zeitnauer **Beginn mit Scope 1 & 2 Emissionen**, später Einbezug von **Scope 3-Emissionen**
- **Priorisierung:** Produkte, die große Anteile der Grundstoffproduktion erfassen bzw. hohe CO<sub>2</sub>-Intensität

- Märkte für grüne Grundstoffe sind zentraler Hebel für die Transformation der Industrie
- Produktbezogene Informationen zu den Umweltauswirkungen sind Voraussetzung
  - Der EU Vorschlag für ESPR kann dies im Grundsatz leisten
- (Mindest-)Standards müssen branchenspezifische Transformationspfade berücksichtigen
- Mindestanforderungen und Kennzeichnung sollten sowohl Zwischen- als auch Langfristziele abbilden
- Ggf. anfängliche Fokussierung auf CO<sub>2</sub>-Fußabdruck
  - (Komplexität reduzieren, schnellere Wirkung, Erfahrung für andere Umweltparameter)
- Einheitliche Bewertungsmethoden und Standards für grüne Grundstoffe vorantreiben
  - frühzeitige Abstimmung mit internationalen Partnern z.B. G7, IDDI, etc.

# Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

---

Thomas Götz  
Co-Leiter Forschungsbereich Energiepolitik  
[thomas.goetz@wupperinst.org](mailto:thomas.goetz@wupperinst.org)



Auf den vorgangegangenen Folien wurden Ergebnisse aus dem Projekt „Erarbeitung eines ‚EU Clean Industry Package‘ als Rahmen für eine klimafreundliche und wettbewerbsfähige Grundstoffindustrie“, das im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz durchgeführt wird, vorgestellt.